



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Eine andächtige Weiß sich im Leyden Christi alle Freytag die Fasten durch
zu üben

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

habest. Darumb ist es wohl billig, daß du für solche Lieb gegen ihm eine wahre und herksliche Lieb erweisest. Ich kan allhie nit umbgehen eine andächtige Weis zu erzeihen, in welcher sich eine fromme Edelfrau / welche ich gar wohl gekennet / alle Freytag das ganze Jahr durch zu üben pflegte. Deren du dich / wan du willst / die Fasten durch gebrauchen kanst.

Eine andächtige Weis sich in dem Leyden Christi alle Freytag die Fasten durch zu üben.

Diese andchtige Person pflegte sich mit ihrem grossen geistlichen Nutz / (wie auß den sonderbahren Graden / mit welchen sie Gott in ihrem Todt begabte / wohl abzunehmen) alle Freytag das Jahr durch mit ihrem Leib also zu bewegen / anzustellen / und die Gestalt und Form eine Zeitlang anzunehmen / welche Christus in seinem Leyden an sich hatte / und begehrte für allemahl von Gott eine besondere Gnad dem Geheimnus / an welches sie gedachte / gemäß.

Des Morgens in ihrem Fröh Gebett legte sie sich ein Zeitlang auff die Erd / gleich wie Christus im Garten am Oelberg in seinem Gebett auff der Erd ligen / und seinen himlischen Vatter betten thäte. Under dessen daß sie also auff der Erd lage / gedachte sie an die Angst und Noth / in welcher Christus im Garten Blut schwitzte / sich in den Willen seines himlischen Vatters ergab / und von dem Engel getröstet wurde / und begehrte / daß sie seiner Trawrigkeit / seiner Schmerzen / und seines H. Bluts theilhaftig seyn mögte / welches sie gleichsam in Gedanken auff der Erd küßte / und zur Gnugthuung für ihre Sünd / und zur Vereimigung ihres

Willens mit dem Willen Gottes in ihrer Angst und Widerwärtigkeit auferte.

Über ein Zeit stund sie von ihrem Liebauff / ganz auffrecht mit ihrem Liebauff beyde Hand eine über die andere / mit Stricken gebunden wäre / und gleich under dessen / wie Christus als er gefangen / hart gebunden / und von seinen posteln verlassen wurde / und dem Vatter Gott / daß er sie durch die Verdorrenen Händ / von den Stricken und Sünd auflösen / und niemahl gehortete / daß sie ihm durch ihre Schwachheit seine Hand bünde / und die Willens seines Göttlichen Willens an sich verhinderte.

Über eine Wehl küßte sie sich in ihr seyn / als wan sie in ihrem Gemach die vier Nidhtäufer zu dem Heyland gefangen und gebunden wurde / vor Augen sehe / an einem Haus des Anna / am garten des Hohen-Priesters Capphä / das Gerichtshaus des Pilat / an dem Pallast des Königs Herodis. Sie gleichsam gebunden von einem andern / hielt sie sich ein Vatter angrüßet seystu Maria lang auff / und under dessen an dasselbige was Christus selbst widerfahren wäre. Endlich ihre Bitt / nach dem es das Gebett forderte. Im Haus Anna wurde eine Lehr gefragt / bekame einen eckenstreich / und antwortete dem welcher ihn geschlagen / mit großer Demuth und Sanftmuth.

In dem Haus Capphä wurde Angesicht verdeckt / und eckenstreichen geschlagen: zu welchem ein Wort sagte also daß sie seynd über ihn verwunderten.

In dem Haus Pilati wurd er vor dem Richter Pilato hart angeklagt/ falschlich beschuldiget/ und zu dem Herode geschickt.

Am Hoff des Königs Herodis spottete und lachte man seiner/ ja hielt ihn so gar für einen wahnsinnigen Menschen. Deswegen legte man ihm als einem narzischen Menschen ein langes weisses Kleyd an/ welches er mit grosser Gedult ohn einiges Widersprechen gedültig erlitt.

Bald darnach stellte sie sich mit aufrechtem Leib an eine Wand oder Säule / als wan sie mit Händen und Füssen angebanden wäre/ und gedachte wie Christus unser Heyland/ nachdem er wider zum Pilato geführt/ an eine Säul gebunden/ und übel mit Nützen und Geislen zerhawen/ und begehrete under dessen / daß sie ihren Leib mit seinen unnässigen Begierden dempffen und unterücken mögte / ja wans die Zeit und Gelegenheit mit sich brachte/ thate sie sich selbst geislen. Zu dem so begehrete sie weiters/ daß ihr Gott durch die Verdiensten des H. Bluts / welches sein Sohn damahls vergossen/ alle Sünd der Unreinigkeit vergeben und nachlassen wolte.

Nach diesem setzte sie sich auff ein nidriges Stühlein nider / und stellte sich mit ihrem ganzen Leib an / wie sich Christus anstellet/ als er mit einer dörner Cron gecrönet / mit einem alten Purpurmantel umbhangen wurde: item als ihm ein Rohr in seine Hand gegeben/ ja so gar mit demselben geschlagen wurde. Damit sie aber die Strich der Dörner etlicher massen auff ihrem Haupt empfinden mögte / hatte sie eine Cron auß silbern Rößlein mit gar scharffen Spiglein / diese Cron war gar artlich an eine Schnur gebunden/ mit welcher sie ihr Haupt umbbande / daß solches niemand gewahr werden mögte. Under dessen begehrete sie von Gott die Demuth und Verachtung aller zeitlichen

und weltlichen Ehr und Hochheit. Zu dem begehrete sie weiters durch die Vergieffung seines H. Bluts in der Erönung / daß ihr Gott alle Sünd / welche sie durch Hoffart begangen/ nachlassen wolte.

Über eine Weibl gieng sie gekrümmet und gebucklet / als wan sie einen schwarzen Last auff ihrem Hals hätte / in ihrem Saal herum / und gedachte under dessen/ wie unser Heyland mit seinem Creuz auff seinen Achseln / nach dem Berg Calvari zugieng. Sie erinnerte sich wie die Schwäre und der Last der Sünden so groß seyn müsse / daß sie so gar eine Seel hinab in die Höll trucke. Sie begehrete von Gott / daß sie für der schwarzen Last der Sünd/ un für das schwarze Joch des Teuffels und der Welt / das leichte Joch des Christlichen Gefähs mit Freuden und Lust tragen mögte.

Gegen dem Mittag / wan sonst keine andere Geschäften und Verbindernus für sie/ legte sie sich mit aufgestreckten Armen wie unser Heyland am Creuz/ auff den Boden / und begehrete von Christo/ daß er mit ihm alle ihre fleischliche Begierden / und unordentliche Anmühungen creuzigen wolte. Zu dem so opfferte sie Gott auff das Blut/ welches von den durchnägelten Füßen Christi herab geflossen / zur Gnugthuung aller Sünd / welche sie durch Nachlässig- und Säumigkeit begangen; das Blut aber/ welches auß seinen Händen geflossen/ opfferte sie auff zur Gnugthuung für die Sünd/ welche sie durch den Geiz / oder unnützliche Verschwendung ihres Guts begangen.

Am Mittag stund sie mit aufrechtem Leib/ mit aufgestreckten Armen und offenen Händen/ gleich wie unser Heyland am Creuz hieng; und bedachte kühlich under dessen/ was ihm die drey Stunden lang / so er am Creuz hieng/ begegnete; und begehrete zugleich von Christo / daß er sie/ gleich wie der

Magnetstein das Eisen / und der Nagstein die Halmen und Häflein an sich zu ziehen pflegt / gar zu und gar an sich ziehen wolte / damit sie gar zu in ihm und für ihn leben mögte; ja so hart mit ihm vereinigen wolte / daß sie nimmer von ihm geschieden würde. Sie begehrte (sag ich) von ihm / daß er seine Wort an ihr erfüllen wolte / in welchen er verheisset / daß / wan er von der Erd würde erhöhert werden / alles an sich ziehen wolte / Joan. 3. Sie begehrte von ihm / daß er ihr den Schatz seiner Barmherzigkeit eröffnen / und mit den Verdiensten seines Todts und seines H. Bluts bereichen wolte. Sie sahe an wie er für seine Feind bettete; wie er als er grossen Durst hatte / mit Essig und Gallen geträncket wurde; und begehrte durch diese Tränckung / Gebett für seine Feind / und Vergießung seines Bluts / Verzeihung ihrer Sünden / welche sie im Zorn und in dem Graß begangen.

Umb drey Uhren Nachmittag / zu welcher Zeit Christus am Creuz verschiede / fiel sie nieder auff ihre Knie / gleich wie ein frommes Kind vor seinem Vatter in seinem Lodebeth nieder zu fallen / und den Segen zu begehren pflegt. Sie betete auß Grund ihres Hertzens alle ihre Sünd in gemein / ja etlicher ihrer schwäresten und gröbsten Sünd insonderheit / und opfferte dem ewigen Gott zur Gnugthuung ihrer Sünd alles auff / was unser Heyland gelitten / und all sein Blut / welches er vergossen. Sie verehrte mit grosser Andacht die Stund seines Abscheids / an welchem das ganze Heyl der Welt dergestalt hangen thäte / daß / wan er nit gestorben / der Mensch nit erlöset wäre. Weiters begehrte sie von Christo frömblich zu leben / und selig zu sterben.

Umb vier oder fünff Uhren Nachmittag thät sie wider auff ihre Knie fallen / und gedachte wie dem Heyland am Creuz seine

Seiten mit einem Spehr durchschoben / welcher gleich Wasser und Blut herbei und begehrte darben / daß sie solches Wasser und Wasser in ihr Hertz empfangen mögte. Sie begehrte weiters / daß sie sich in dem Herten und im Hergen Christi aufhalten / dem Zorn Gottes entgehen mögte; wie jene Taub wider zu der Arche Noah geflohen kam / die weil ihre Ruhe finden mögte. Sie begehrte dem Wasser / welches auß der Seiten herflusse / an ihrer Sel gerichtet in dem Blut des Lämblens gerichtet seyn / Apoc. 7. Insonderheit begehrte sie / daß er ihr wegen seiner vergeblichen Freygebigkeit (durch welche er nicht dem Menschen alles was er hatte / sondern gar sich selbst gegeben) alle Sünde / welche sie auß Mißgunst begangen hatte / wolte.

Gegen sieben oder sechs Uhren Nachmittag bildete sie ihr ein / als wann sie die Mutter des Herrn Jesu / mit der Maria / mit dem H. Johanne / und andern Kindern zugegen wäre / da man den Leib vom Creuz abnam. Sie schamte sich ihren Knien an / wie er auß dem Creuz Mutter lage; wie ihm die Magdalene Fuß / bey welchen sie vormahlen die Gnad empfangen / küßte; und begehrte neben / daß sie in der Evangelischen frommen Leben beständig verharren mögte / gleich wie er bis in den Tod verehret geachtet daß die Juden zu ihm kamen / er vom Creuz her ab steigen sollte. Sie begehrte ihm seine heilige fünf Wunden / und bey einer jedwedern ihre kurze Pein / hatte weiters ein herrliches Mutter / der seligen Mutter / mit dem H. Johannes und mit der Magdalena / und weiters sie. Sie erwöhlte ihr und allen Marien / selige Mutter / den heiligen Johannes

Magdalenam gleichsam zu Fürsprechern/ und begehrte / daß durch ihre Fürbit alle Seelen in unterschiedlichen Ständen / im Anfang und Stand der Bekehrung von den Sünden. (welcher durch die Magdalenam angedeut) im Stand der Zunehmenden in den Tugenden / (welcher durch den Johannem und im Stand der Vollkommenen/ (welcher durch die selige Mutter angedeutet) der Früchten des Leydens und Sterbens Christi genießen mögten.

Endlich wan sie sich zur Ruhe begeben/ und zum Schlaffeniederlegte / so gedachte sie/ wie man den Herrn Jesum in das Grab legte ; in ihrem Beth streckte sie ihren Leib auf/ wie der Leib des Herrn Jesu im Grab; und begehrte darbey/ daß ihr Herr Christo ein angenehmes Grab seyn/ und daß es nimmer in keiner Sachen wahre Ruhe finden mögte/als allein in ihm.

Durch gemelte geistliche andächtige Übung wird nit allein das Gemüth / sondern auch der Leib am Freytag die Fasten durch in stätiger Gedächtnus des Leydens und Sterbens Christi mit großem Nutz/ Fortgang in den Tugenden und Dienst Gottes/ sonderlich in der Liebe bemühet.

Der 3. Artikel.

Von etlichen geistlichen Übungen / so auß dem dritten Ziel und End/ zu welchem die vierzigtagige Fasten eingesetzt/ damit man nemlich die sündige Seelen bekehre/ und zu Gott bringe/ genommen werden.

In jedweder begehrt das heimige / welches ihm unbilliger Weis entführet/ wider an sich zu bringen. Alle Seelen gehören

eigentlich Christo zu ; dan er hat sie mit seinem köstlichem Blut erkaufft : der leydige Teuffel hat sie durch die Sünd verführet/ ja gar entführet. Die vierzigtagige Fasten ist darumb eingesetzt/ damit man sie widerumb auß dem Gewalt des leydigen Teuffels heraus reissen / und herbey bringen möge. Die vierhijtagige Fasten ist die allerbequämste Zeit / und gibt die allerbeste Mittel an die Hand/ die abgeführte und verlorhrne Seelen wider zu haben.

Das erste Mittel wird auß den täglichen Predigen genommen.

Das 2. Mittel auß den heiligen Sacramenten der Beicht oder Buß/ und Messung des H. Sacraments des Altars/ zu welcher männiglich verpflichtet ist.

Auß diesem dritten Ziel und End kanstu theils für dich selbst/ theils auch für andere folgende andächtige Übungen nehmen.

Erstlich so kanstu/ wan du Zeit und Weyl hast/ den vorigen Tag die Weis / wie man die Predig wohl und mit Nutz anhören soll/ überlesen/ wie im 1. Buch am 3. Theil/ Cap. 10. Art. 2. zu sehen.

Höre viel mehr und mit Lust die Predigen an/ welche zur Underrichtung/ zur Bekehrung und Gewin der Sünder geschehen/ (dan hierzu seynd die Predig) als die/ welche von eytlen / fürwitzigen Personen gehalten werden ; oder welche allein dem Volek zu gefallen mit zierlichen / schönen/ und auferlesenen Worten und Sprüchen geschehen / die Ohren der Zuhörer kitzeln. Suche nicht die hohe scharffsinnige / sondern die nützlichste Predigen. Höre sie nicht an / deinen Ohren und deinem Gehör genug zu thun / sondern dein Herz zu erweichen. Gehe mit dieser Meynung zur Predig/ damit du einen geistlichen Nutz darvon tragen könnest ; Dan in den Predigen hören wir/ was Christus durch die Prediger/ als durch